

# LEBEN ALS QUAL

Ob winzig klein, riesengroß, kurze Nase oder tiefe Hautfalten: Wenn extreme Merkmale einer Rasse in Mode kommen, droht bei der Hundezucht die Gefahr von Übertreibung. Doch ab wann leiden die Hunde darunter? *Von Kate Kitchenham*

**F**AST 400 HUNDERASSEN GIBT ES weltweit, viele von ihnen gelten in ihrer Größen- und Formenvielfalt als altes Kulturgut. Doch Kennzeichen wie Stirn oder Nase können für Rassehunde zum Problem werden, wenn die Züchter dazu übergehen,

übertriebene Merkmale weiter zu übertreiben. „Man vergleiche nur die Bilder von Rassen in den letzten fünfzig Jahren“, warnt der Zuchtperte Hellmuth Wachtel: „Der Mops hat keine Nase mehr, dennoch oder gerade deswegen ist er jetzt modern.“

**JAGD NACH DEM MODEIDEAL** Dabei ist nicht nur der klassische Schoßhund wie der Mops, Chihuahua oder der Yorkshireterrier besonders gefährdet für züchterische Übertreibungen. Auch ursprüngliche Gebrauchshunderassen wie Dackel haben unter Schönheitsidealen zu leiden: „Bei Teckeln galten lange Zeit ganz kurze Beinchen als erstrebenswert“, erinnert sich Dr. Helga Eichelberg, Zuchtperte im Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH). Folge der modischen Strömung für den kleinen Jagdhund: akuter Bandscheibenvorfall im fortgeschrittenen Stadium, der zu Lähmungserscheinungen führen kann.

Für die Zoologin Eichelberg lauert die Gefahr zur Übertreibung überall dort, wo Extreme im Rassestandard stehen: „Wenn Hunde, die quadratisch aussehen sollen, schließlich hochkant-rechteckig werden, Kleinwüchsige zu Winzlingen werden und Kurznasige kaum noch Nase haben, dann ist das eine Zucht in Richtung Qual.“ Doch wer beurteilt, ab welchem Ausmaß Rassemerkmale zur Last für den Hund werden?

## DAS GESETZ IST UNKLAR

Im Deutschen Tierschutzgesetz wurde 1999 speziell für diesen Fall ein eigener „Qualzuchtparagraph“ aufgenommen. Demnach ist das Züchten verboten, „wenn den Tieren erblich bedingt Körperteile oder Organe für den artgemäßen Gebrauch fehlen oder untauglich oder umgestaltet sind und hierdurch Schmerzen, Leiden oder Schäden auftreten“ (§ 11 des Deutschen Tierschutzgesetzes). Doch an der Rechtsprechung hapert es: Bislang wurde in Deutschland kein einziger Hundezüchter angeklagt. Das Problem, so Steffen Beuys, Pressesprecher des Deut-

schen Tierschutzbundes: „Der Gesetzestext ist viel zu schwammig formuliert. Schmerzen oder Leiden sind juristisch schwer fassbar.“ Um mehr Orientierung zu bieten, wurde vom Tierschutzbund und dem zuständigen Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ein Gutachten erstellt, auf welche Rassemerkmale das Gesetz konkret angewendet werden könnte (siehe *Kasten rechts*). „Trotzdem fühlen sich Veterinärämter und Juristen mit dem Thema überfordert“, bedauert Steffen Beuys.

## ZÜCHTERN GRENZEN SETZEN

Der VDH versucht derweil, quälische Rassemerkmale durch Zuchtvorschriften zu verhindern: „Wenn angefangen wird, Standardmerkmale zu übertreiben, beginnt quälische Zucht. Deshalb gibt es für VDH-Hunde eng umrissene Grenzen“, so Dr. Helga Eichelberg. Etwa das Zwei-Kilo-Gesetz: Um den Trend zum kleineren Hund aufzuhalten, ist es im VDH verboten, mit Hunden unter zwei Kilo Körpergewicht zu züchten. Ähnliche Gesetze finden sich am anderen Ende der Größenskala. „Hier ging der Trend zu immer größeren Hunden, obwohl nahezu alle Rassestandards eindeutige Obergrößen haben.“

Bei anderen Rassen galten immer rundere Köpfe als schick. Folge: Die Tiere leiden an Atemnot durch verengte Rachen- und Nasenräume, Zuchthündinnen haben Geburtskomplikationen. Heute haben viele betroffene Rassezuchtvereine für Mops, Boxer und Französische Bulldogge in ihren Satzungen Auflagen, die Beeinträchtigungen der Hunde durch Rassemerkmale gezielt verhindern sollen: Boxer müssen unter ärztlicher Aufsicht zehn Kilometer am Rad laufen, danach wird die Atem- und Herzfrequenz gemessen. Für andere kurznasige Rassen gibt es ähnliche Fitnesschecks. „Nur wer auch unter Anstrengung noch gut Luft bekommt, darf zur Zucht eingesetzt werden“, erklärt Dr. Eichelberg.

## ZUCHTRICHTER SIND AM ZUG

„Auf Ausstellungen haben Zuchtrichter am meisten Einfluss auf die Züchter. Denn was dem Zuchtrichter gefällt, wird gezüchtet“, erklärt die Zuchtperte des VDH. Deshalb

versucht der Verband, die Zuchtrichter durch gezielte Schulungen in seiner Akademie für das Thema zu sensibilisieren. Dr. Eichelberg ist sich sicher: „Halten sich Zuchtrichter und Züchter an den Standard, wird es nicht zur sogenannten Qualzucht kommen, denn die Rassestandards enthalten keine Aufmunterungen zu qualzuchtverdächtigen Hunden.“

## PROBLEME IN DER PRAXIS

Das Problem ist jedoch: Nur 29 Prozent der Rassehunde stammen aus Zuchtvereinen, die dem Verband für das Deutsche Hundewesen angeschlossen sind. Den Rest des Marktes machen Tiere aus, die unter unkontrollierten Bedingungen gezogen werden. „Diese Hunde sind meist günstiger zu erwerben. Doch der Preisvorteil endet oft spätestens bei der nächsten Tierarztrechnung“, so Eichelberg. Der Berliner Veterinär Dr. med. vet. Volker Wienrich hat in seiner Praxis wohl auch deshalb von einer Trendumkehr in der Rassehundezucht bislang noch nichts bemerken können: „Rassekrankheiten treten zwar eher selten in katastrophalem Ausmaß auf, die Symptome haben sich in den letzten Jahren aber auch nicht verbessert. Meist sind sie lästig für den Hund und teuer für den Menschen.“ So wie beim Basset, dessen Augenzündungen kostenintensiv behandelt werden müssen, weil im Standard die sichtbare rote Augen-Nickhaut erwünscht ist und manche Züchter dieses Merkmal bis hin zum stark hängenden Augenlid übertreiben.

„Qualzucht ist aber auch übertriebene Inzucht“, mahnt Hellmuth Wachtel. „Durch den Verlust an Genvielfalt werden Hunde zunehmend empfindlich.“ Die Folge: Krankheiten wie Allergien treten häufiger auf. Dr. Wienrich fordert daher, auch Allergien als ausschließendes Kriterium bei der Zuchtzulassung von Rassehunden zu werten. „Allergiebereitschaft ist ein wachsendes Problem“, so der Tierarzt. Helga Eichelberg sieht die Hauptursache für leidende Hunde dagegen in der profitorientierten Massenzucht: „So lange es einen Bedarf an Schnäppchenhunden mit extremen Standardübertreibungen im Markt gibt, wird es schwer sein, quälische Rassemerkmale zu verhindern.“

## PLUS

### RASSEMERKMALE, DIE ZUR QUAL WERDEN KÖNNEN

**KURZBEINIGKEIT** (*Chondrodystropher Zwergwuchs*). Der im Verhältnis zu den kurzen Beinen lange Rücken muss mehr Belastung aushalten, in den Gelenken herrschen ungünstige biomechanische Verhältnisse. **Mögliche Folgeleiden:** schmerzhafte Veränderungen der Bandscheiben, frühzeitiger Verschleiß im Beinapparat durch Erkrankungen der Gelenke. **Rassen:** Basset Hound, Welsh Corgi, Teckel.

**KURZ- ODER RUNDKÖPFIGKEIT** (*Brachycephalie*). Für den sogenannten Primatenkopf wurde die Nase nahezu vollständig weggezüchtet, dafür sitzen die Augen ähnlich dem Menschen frontal und fast nebeneinander unter einer hohen Stirn. **Mögliche Folgeleiden:** Atembeschwerden, später akute Atemnot durch Verengung von Nasenöffnung, Nasennebenhöhlen, Rachenraum, Hydrocephalus (erhöhte Menge an Hirnwasser durch die veränderte Kopfform), Gehirntumore, offene Fontanelle im Schädeldach. **Betroffene Rassen:** Mops, Boxer, Bulldoggen, Chihuahua, Pekinese, Shi-Tzu, English Toy Spaniel.

**KNOCHENFEHLSTELLUNG** Einengung von Nerven in der Region von Kreuzbein und Lendenwirbeln (*Cauda equina*) durch die Schrägstellung der Hinterhand, Ellenbogengelenksdysplasie, Hüftgelenksdysplasie. **Mögliche Folgeleiden:** Lahmheit, Bewegungsschmerz. **Betroffene Rassen:** besonders schnell wachsende Hunde wie Bernhardiner, Deutscher Schäferhund, Deutsche Dogge.

**HÄNGENDE AUGENLIDER** Durch das herabhängende untere Augenlid wird die rote Nickhaut sichtbar. **Mögliche Folgeleiden:** Augenausfluss, Bindehautentzündung, zum Teil auch Hornhautveränderung. **Betroffene Rassen:** Bernhardiner, Basset, Bluthund, Shar-Pei.

**FELLFARBE MERLE** (gesprenkeltes und getigertes Fell mit weißen Flecken). **Folgeleiden:** genetische Koppelung an Defekte etwa der Sinnesorgane (Blindheit, Taubheit). **Betroffene Rassen:** Collie, Deutsche Dogge, Welsh Corgi.

**TIEFE HAUTFALTEN** durch extreme Faltenbildung. **Mögliche Folgeleiden:** juckende Hautinfektionen. **Betroffene Rasse:** Shar-Pei.

